

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 08

1. Mai
2014

kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

Jungfraubahn-Bilanz

Die Jungfraubahnen weisen einen Rekordgewinn aus. Dem Personal wird mit ein paar Brosamen gedankt. Abgesahnt wird «oben».

Seite 2

Zweierbegleitung in langen Tunneln

Nicht wegen Klaustrophobie, sondern um die Reisenden in Notfällen sicher evakuieren zu können, will das Zugpersonal nicht allein sein.

Seite 4



Lokführer-Petition

SBB Cargo kommt den Lokführern einen kleinen Schritt entgegen.

Fokus Seite 20

Das liebe Geld und der öffentliche Verkehr

Mehr Lohn, mehr Profit

Beim öffentlichen Verkehr geht es häufig um Geld. Aktuell konkret um den Gewinn der Unternehmen und um die Löhne der Angestellten.

Auf letzteres, die teilweise viel zu tiefen Löhne vor allem bei touristischen Bahnen, hat der SEV mit einer Flugblattaktion am Ostersonntag bei der Davoser Parsenn-Bahn aufmerksam gemacht. Die Tourist/innen aus dem

Flachland wurden aufgefordert, bei der Mindestlohn-Initiative Ja zu stimmen und so zu fairen Arbeitsverhältnissen für ihr Freizeitvergnügen beizutragen. Dies ist umso mehr gerechtfertigt, als das betroffene Bahnunternehmen Gewinne schreibt und den Aktionären Dividenden ausschüttet.

Um Geld ging es auch, als die BLS ihre Bilanz des letzten Geschäftsjahres präsentierte. Die BLS ärgert sich, dass die nicht abgeltungsberechtigten Bereiche, nämlich der Autoverlad am Lötschberg

und die Schifffahrt auf dem Thunersee, Defizite schreiben (das Gesamtunternehmen hat seinen Gewinn um mehr als die Hälfte gesteigert). Die Unternehmensleitung will deshalb Geld von der öffentlichen Hand, aber auch weiter und vermehrt sparen, vor allem beim Personal. Einen Dank an die Leute, die unter schwierigen Bedingungen Grosses leisten, erwartete man bisher vergebens.

BLS-Bilanz: Seite 2
Aktion in Davos: Seite 5



Vor dem Eingang zur Parsenn-Bahn in Davos verteilten SEV-Angehörige Flugblätter an die Skitourist/innen.

Abschied von einer langen Karriere

Saverio Lurati beendet seine Laufbahn als Gewerkschaftsfunktionär. Im Juni gibt er das Präsidium des Tessiner Gewerkschaftsbundes ab. Auch wenn er die heutige Zeit sehr kritisch betrachtet, bleibt er Optimist: «Das Schweizer Volk ist weniger egoistisch, als gewisse Abstimmungsresultate vermuten lassen. Ich will weiterhin daran glauben, dass der Idealismus siegt!»

Interview, Seiten 6 und 7

RhB und SEV

Von Beginn weg verbunden



Aus Anlass des 125-Jahre-Jubiläums der Rhätischen Bahn RhB wirft kontakt.sev einen Blick auf die Geschichte dieser Bahn, die eng mit jener der Eisenbahnangestellter, Vorgänger des SEV, schon vor Betriebsaufnahme des ersten Teilstücks der RhB, jenem von Landquart nach Davos, eine Sektion Davos gegründet. Anfänglich waren die Hauptforderungen noch andere als heute... Eine Entdeckungsreise im Dossier.

Seiten 10, 11 und 12

ZUR SACHE

Die wirtschaftlichen Ergebnisse der Swiss lösen glatt Begeisterung aus. Die positiven Zahlen übertreffen den Branchen-Benchmark bei Weitem, die Auslastung ist befriedigend und die Flotten-erweiterung ist bestellt... wäre da nicht der Umgang mit dem Personal und derer gewerkschaftlichen Vertretung. Trotz Zugeständnissen des Bodenpersonals kündig-

«Die Swiss führt ihren Konfrontationskurs fort»

Philipp Hadorn, Präsident SEV-GATA & Gewerkschaftssekretär SEV

te die Swiss den GAV auch mit SEV-GATA per 30. Juni 2014. Den GAV-Verhandlungsergebnissen mit den Pilotenverbänden erteilte deren Basis im März eine deutliche Abfuhr, ebenso erging es neulich dem GAV-Ergebnis des Kabinenpersonals. Mit der Kündigung der beiden GAV für das Kabinenpersonal führt die Swiss ihren Konfrontationskurs fort und stellt gar Neuanstellungen ausserhalb des gültigen GAV in Aussicht. Schritt für Schritt destabilisiert die Swiss die Arbeitsbedingungen. Die Unruhe im gesamten Personal nimmt zu. Für die laufenden GAV-Verhandlungen für das Bodenpersonal gilt noch Stillschweigen. Mit einem Mindestlohn von 3369 Franken pro Monat (x 13) bewegt sich die Swiss in prekären Arbeitsverhältnissen. Noch besteht die Chance, auch als Lufthansa-Tochter faire Arbeitsbedingungen und eine sozialpartnerschaftliche Kultur nach «Schweizer Art» zu leben.